

Das Ziel: Wieder ein Besucherrekord

Mehr Aussteller: Die elfte Auflage der Fachmesse Industrie und Elektronik (I+E) läuft gut an

Freiburg (mst). Während fast alle Messeveranstalter über rückläufige Ausstellerzahlen klagen, legt die Fachmesse Industrie und Elektronik (I+E) in Freiburg weiter zu. Mehr als 300 Aussteller aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz präsentieren von Donnerstag, 23., bis Samstag, 25 Januar, ihre Produkte und Dienstleistungen auf dem Gelände der Freiburger Neuen Messe.

Große Nachfrage

»Die Nachfrage nach Messeständen aus den unterschiedlichsten Branchen zeigt, dass die Unternehmen trotz Sparmaßnahmen nicht auf die Fachmesse verzichten wollen«, sagt Silke von Freyberg, Sprecherin des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden (WVIB). Sie sieht die Stärke der Fachmesse in ihrer regionalen Ausprägung. »Weil die Stand- und Mitarbeiterkosten geringer sind als bei großen Messen, sind wir für viele kleine und mittelständische Industrie- und Elektronikbetriebe sehr attraktiv.«

Werner Thieme, Ehrenpräsident des WVIB, eröffnet am Donnerstag, 23. Januar, die Messe. Im Anschluss werden die Preisträger des Freiburger Innovationspreises 2002 geehrt. Der Preis wird alle zwei Jahre zur Förderung junger Unternehmen von der Sparkasse



Blick auf die Industrie+Elektronik 2001: Zur Neuaufgabe der bedeutendsten regionalen Fachmesse erwarten die Veranstalter einen Besucherrekord.

Foto: WVIB

Freiburg-Nördlicher Breisgau und der Stiftung Technologiezentrum Freiburg mit Unterstützung der Stadt ausgeschrieben.

Kostenlose Vorträge

Neben der Präsentation von Produkten, Verfahren, Dienstleistungen und Innovationen erwartet die Besucher ein um-

fangreiches Begleitprogramm. 50 kostenfreie Fachvorträge stehen zur Auswahl.

Damit das Angebot auch genutzt wird, haben die Organisatoren die Messe themenbezogen in einen Einkaufertag (Donnerstag), einen Techniker-Tag (Freitag) und einen Unternehmertag (Samstag) unterteilt.

Im Rahmen der I+E findet am Freitag zum zweiten Mal eine Kooperationsbörse statt. Das aus zwölf Partnerinstitutionen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz bestehende Netzwerk fördert auf Grundlage des Rhin-Tech-Vertrags Kooperationen zwischen Unternehmen im europäischen Ausland drei Jahre lang.